

ançoischen
gerung hat die
geklagt. Das
auch Kraft ge-
mäßigt ist, die
der eine Neu-
wählbelebung
am 20. April ab-
durch einen im
der zwischen der
erhoben werden,
und um einen
n getan.

Färt?
Dijon
erklärt, daß bei
eines Teiles
in Dijon ein
dem Reichs-
Grund dieses
Pariser Polizei-
gen in Paris
russische Vorst
im Haushaltung
nahm worden

ipzig

nung der natio-
durch Tagungen
abstimmung
er Höfner, der
teilung erbrachte.
Kampf um den
Wahl als kämpfen
e Notwendigkeit
Techniker“ be-
bei der Reichs-
deite den Arbeits-
der große An-
Techniker stelle.

Hilfsprechung
den Ministerial-
en der Deutschen
technische Beamte
ner beweisen
der Technik in
erung auf.
hui mühten
der Rechts-

technischen Sach-
weile zur Ein-
nen. Der Vor-
inen-juristischen
lassen, zur Ver-
n Anwalt zu
t zu treten hätte.
habe. Die rech-
einem technischen
n. Um zweiter
eingeführt wer-
aufschaltung
ausziele. Erst in
Anpunkt wieder
zu klären seien;
dritter Instanz
gedogen wer-

Saar

3 Friedensklaus
der besten Aus-
Reden beisteht
urdeutsche Den-
nung.
alte Freude und
ab den Herzen
dervereinik
frage. Unter
um unter
tragen gemein-
Unter dieser
hen werden, bis
der Einsatza-
Brigadeführer
Beteiligung für
haupt, er möle
sprach Gau-
ich kein Gran-
ide, wenn eins
erhaltung Hände.
tlerfrage.
n, in der Deut-
s und Kapitalis-
der Saar nicht

6. des Dritten
12. März, seinen
kleinsten Kämpfer
hat er es ver-
eile zu erwerben
einen lauteren
seine Person

n Tag
n Tag
Sie dardri-
alle
odonti

Dresdner Ereignisse im Bilde

(Berichte sehr unter „Dertliches und Sächsisches“)



Die Sammlung für die SA.
Nach dem Ministerpräsident v. Killinger und Tochter geben ihre Spende



1700 SA-Männer vom Marinesturm werden auf dem Adolf-Hitler-Platz vereidigt



Ein Ausschnitt aus dem Ehrenhain in Gainsberg. 135 solcher Kreuze tragen die
Namen der Gainsberger Gefallenen



71 Brautpaare treten in den „Eheschließungskreis“ ein
Um Sonnabend stand in der Frauenkirche eine Massentrauung von ehemaligen Angehörigen
der Leo-Werke statt, wodurch Arbeitsplätze für erwerbslose Volksgenossen frei werden

Dertliches und Sächsisches Marinesturmbann II - Set Null!

Von dreiviertel Jahr besteht der Marinesturmbann II in Dresden, und schon sind seine schmutzigen blauen „Jungs“ aus dem Straßenbild und überbaut aus dem Leben und Auftreten der SA nicht mehr hinwegzudenken. Mit einer eigenen Verantwaltung traten sie jedoch nun zum ersten Male in Erscheinung. In der Mittagsstunde fand auf dem Adolf-Hitler-Platz die feierliche Verpflichtung der Jüngsten der SA-Ammer des Marinesturmbanns II, statt. Die Kolonnen im Braunhemd mit blauer Hose und blauer Segeltautähne, waren im offenen Birec angezettet, als der Bereichsführer der Marinesturmbande Sachsen, Sturmbannführer Wittenburg (Chemnitz) in einer Ansprache der Gründung des ersten blauen Sturms vor drei Jahren in Chemnitz gedachte, der gleichzeitig der erste in ganz Deutschland war. Immer habe der Marinesturmmann mit der SA in Reih und Glied gekämpft und werde auch in Zukunft dies den gleichen Zielen nachstreben. Die eigentliche Verpflichtung nahm sodann der Führer des Marinesturmbanns II, Sturmführer Lehmann, vor, woraus die Heiter mit einem Vorbericht vor dem Bereichsführer beendet wurde und die an der Verpflichtung beteiligten auswärtigen Marinestürme aus Pirna, Meißen und Riesa nach der Jägerlaune abdrückten. Gang der Unterhaltung gewidmet war der Kammerad-Abend im großen Saale des Ausstellungspalastes. Nach Seemannsart wurde er mit einer Flaggenparade eröffnet. In einem Vortrag würdigte Sturmführer Kapitän z. a. Dr. Reichardt die Bedeutung unserer Marine im Weltkrieg. Er schätzte den Kampf, den Großadmiral von Tirpitz gegen den parlamentarischen Kappelhandel führte, um seine Flottengelehrte durchzudringen, zeigte die verfehlte politische Führung während des Weltkrieges auf, die vor dem rechtzeitigen Einsatz der Marine und insbesondere der U-Boot-Waffe zurückstreckte, und gab in großen Zügen einen Abriss der Großtaten unserer Kriegsflotte in allen Bereichen der Welt. In einer weiteren Ansprache wandte sich Sturmführer Lehmann vor allem an die Neuverwölkten, indem er sie aufsorberte, zwei alte Signale allezeit folgt zu leisten. Erstens dem Signal: Richard - R - ran an den Feind!, nämlich an den Feind in der Brust jedes einzelnen, an die Kleinheit, Verzagtheit, Wankelmüdigkeit, aber auch an den Feind draußen, an die Dänen und die Verführten. Zweitens aber gelte das Signal: Set Null! - den Führer folgen! Begeistert klängt die Ansprache in einem dreifachen Sieg Heil auf diesen Führer und mit dem Gesang der beiden deutschen Nationalhymnen aus.

Danach entwidete sich „an Bord“ sehr bald ein fröhliches Leben und Treiben. Der Sturmführer der Standard spielt auf, eine „Instruktionsstunde“ zeitigte den gewohnten Erfolg, die Tanzgruppe des ATB. führte einen „Matrosentanz“ vor, die „Tanzlange aus dem Freiburggrund“ stattete in Vertretung ihrer großen Schwester von Pod. Neß einen Besuch ab, ein Kraftwerk bewies die Tüchtigkeit der SA-Seefahrer, und, wie Platz dazu fand (am eben noch im „Unterland Beerdigte“), wurde auch einen Tanz. Später unter diesem fröhlichen Volksfest tauchte dann und wann Prinz August Willhelm, Obergruppenführer Marinesturmbann v. Killinger noch immer mit der Sammelbüchse in der Hand, Gruppenführer Hayn, Oberführer Schröder, Major v. Erdmannsdorff, Oberbürgermeister Börner auf. Aber nur so bald mußte jeder der Festteilnehmer seinen „heimatlichen Heim“ wieder ansteuern.

Ramenz erhält Sachsens ersten Thingplatz Reichsstatthalter Mutschmann tut den ersten Spatenstich - Fertigstellung schon Ende Juni 1934

Von unserem nach Ramenz entsandten H.-L.-Mitarbeiter

Wenn im Ausklang des Mai auf dem Ramenzer Hügel die Rhododendren blühen und ihre brennenden Farben in das stillte Grün der Eichen und Tannen mischen, dann schwingen fremdartige Düfte bis hinab in die Häuser, bis zu ihrem Bau, der dem größten Sohn der Stadt und seinem Gedächtnis dient, jenem Gotthold Ephraim Lessing, der ein deutsches Nationaltheater erschuf ...

An dem leichten Frühlingsabend, der gleich einer schwülen Annoye aus einer höhlichen grauen Hölle froh und dann doch so frisch und sonnig entfaltete, steht über dem Hügel noch der Vorfrühlingshimmel mit hellen dünnen Blau und darauf gewölkten kleinen Wolken. Doch schon zur Mittagsstunde wird in den Hügelerzen der Leipzigerstadt, die ihre Hüter überall mit den Farben des neuen Deutschlands und mit Lannengrün geschmückt hat, elstiges Leben. Hier ein Trupp SA, dort einer von Amtsdienstern, hier wieder eine Kriegervereinskahne, dort Jungvolk, SD, BDM, alles eilt zur Adolf-Hitler-Kampfbahn. Marschmusik klingt auf, und im Gleichschritt geht es den Hügel hinauf.

Oben am Himmel scheint lächelnd Lessings Geist zu schweben, denn hier soll jetzt Wirklichkeit werden, was das damalige zerfließte Deutschland, das eben erst daran war, sich sein eigenes Sprachfeld zu schaffen, nicht vermochte. Hier auf diesen Höhen, von denen man weit hinaus ins Land schauen kann, soll einer von den deutschen Thingplätzen entstehen, die jetzt nach den Ausführungen unseres Dr. Goebbels überall errichtet werden. Noch ist außer der sonst ansteigenden Bergwiese, aus der gerade die älteren grünen Grashalme sprössen, nicht viel zu sehen von der Arbeit, zu der jetzt der erste Spatenstich geschieht soll. Doch

der Platz liegt gut.

Zur Rechten ragt eine lange Front von Nadelholz, die später, wenn das rießige Amphitheater errichtet ist, einen feinen, wirkungsvollen Abschluss geben muss. 80 000 Tagewerke sind zu verrichten, 80 000 Kubikmeter Erde sind zu bewegen. Dann werden die steilen Ränge, in denen Battenläden auf Betonblöcken stehen, etwa 5200 Zuschauer fassen. Die Krönung des Thingplatzes wird das Ehrenmal zu bilden, das die Stadt Ramenz ihren im Weltkrieg und für Deutschlands Erneuerung gefallenen Söhnen errichtet. Es wird nach den Plänen des Dresdner Architekten Paul Weizsäcker ausgeführt. Eine Doppelbühne soll Aufzüge jeder Art dienen, an sie werden sich die Umliederäume anschließen, und den ganzen Thingplatz soll eine hohe lebende Heide umgeben. So wird Sachsen erster Thingplatz aussehen, dem bald der zweite bei Schwarzenberg im Erzgebirge, und, wie man hört, auch ein dritter bei Dresden folgen soll.

Unterdessen hat die junge Sonne ihren höchsten Punkt überstritten.

Der weiße Platz ist jetzt nicht gefüllt. Farbenfroh leuchten Gleisbahn und Werkkleid, SA, Arbeitsdienst, Amtsdienst, NSBO, Eisenbahner, Postbeamte, SD, Jungvolk, BDM, Gefangene und Kriegervereine, Schülerrabbiner, dicke Zufahrerketten, kurz, ganz Ramenz ist zum Hügel hinan geplagt.

Da, Bewegung und Klasse. Der Reichsstatthalter von Sachsen, Martin Mutschmann, ist eingetroffen und schreitet langsam auf die Tribüne zu. Man bemerkt den Landesleiter des Reichsministeriums für Volksaufklärung, Salzmann, den Ramenzer Kreisleiter Siegmund, den Ramenzer Kreishauptmann von Sobel und den Ramenzer Bürgermeister, Dr. Gebauer, an seiner Seite.

Als der Statthalter just angekommen ist, steht ein Kerlchen in der Tracht des Jungvolles vor ihm und überreicht ihm einen Blütenstrauß. Dann klingt der Badenweiler Marsch auf, die Arme erheben sich zum Gruß, und die vielen, vielen Bohnen marschieren ein und umsäumen die große Tribüne.

Kreisleiter Siegmund (Ramenz)

entbietet dem Reichsstatthalter seinen Gruß, dankt für die Worte, die dem Werden dieses von dem Berliner Architekten Mössbacher entworfenen Thingplatzes antell wurde und noch werden wird, und gibt das Versprechen, hier wahres deutsches Volkstum zu vermitteln. Für den am Erstellen verbündeten Präsidienten der Reichstheatertammer, Ministerialrat Lamberger, nimmt der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volkschauspieler, Reichsleiter Wilhelm Karl Gerst (Berlin)

dies Wort und beschwört den Geist Lessings, denn hier soll aus dem Mythos von Blut und Boden eine neue Form der deutschen Bühne und eine neue Art von deutscher Kunst entstehen. Hier werde das artige Theater erblühen, frei von den Vorbildern fremder Völker, in Blut und Fasson wuchs und aus deutschem Boden emporgewachsen. Schätzungsweise würden im Reiche gebaut und einer von diesen sechzig hier in Ramenz.

Bürgermeister Dr. Gebauer (Ramenz)

zeichnet den Tag als Ehrentag Ramenzer Geschichte, an dem die deutsche Jugend des freiwilligen Arbeitsdienstes hier ein Werk beginnen darf, das einen Duell für Kraft und Freude darstellen soll. Angesichts des Ehrenmales, das hier Ramenz seinen besten Söhnen errichtet werde, flügeln Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im mächtigen Akord zusammen. Der Redner schloß mit dem Gedanken, diese Städte getreu und verantwortungsvoll zu verwahren und in Obhut zu nehmen.

Dann wird

Reichsstatthalter Mutschmann

einen Spaten überreicht, der an der Stelle ein Hakenkreuz und das Datum des 10. März 1934 trägt. Der erste Spatenstich erfolgt, und nach ihm erhält die Stimme des Reichsstatthalters. Mit besonderer Freude erhält er den Wunsch, diesen ersten Spatenstich zu tun. Nach vielen Jahren artreicher Kunst, sei mit der Einigung der Deutschen durch unseren Führer Adolf Hitler, auch ein neuer deutscher Geist in den Herzen erwacht. Ihn zu pflegen und zu erhalten geltet es vornehmlich auch durch diese Thingstätte. Der Name knüpft an deutsche Urzeit an. Hier werde der Anschauungsunterricht des Theaters in Wirkung derrlicher Natur erfolgen, und alles, was geschieht, spielt sich doch zu führen jenes Gesamten Ehrenmales ab, das immer wieder leuchtend die Bilder

erfüllung derer preise, die ihr Leben für Volk und Vaterland gegeben hätten. So lebte das Mal und der Thingplatz die tiefe und lebte Pflichterfüllung des deutschen Menschen. Mit dem Wunsche, die Arbeiten zu diesem Thingplatz möchten bald beendet sein, schloss der Reichsstaatschalter.

Der Vetter der Zweigstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Salzmann, umriss gedanklich den weiten Weg von den Thingplätzen unserer Ahnen bis zu denen des neuen Deutschlands, die neue Meilensteine auf dem Wege zur Einheit der Nation darstellten. Mit den Worten: „Gauarbeitsführer von Alten, ich überreichte Ihnen den Spaten zur Fortleitung der Arbeit!“ überreichte er den Sozialen dem Vetter des Arbeitsdienstes und brachte das Sieg Heil auf unsern obersten Führer Adolf Hitler aus. Das Deutschlandlied erklang.

Im Namen der Bezirksverbände der Amtshauptmannschaft sprach Amtshauptmann von Bobel Glückwünsche aus und berichtete, daß die Arbeitslosenzahl von 9100 im Februar 1933 auf 2900 im Februar 1934 zurückgegangen sei; man hoffe, noch im Sommer die Amtshauptmannschaft frei von Arbeitslosen zu melden. Gauarbeitsführer von Alten rief seine Arbeitsfreiwilligen zur Arbeit auf am heiligen deutschen Boden, aus dem der Thingplatz als Erinnerung und Mahnung werden sollte.

Das Dorf-Bessels-Lied erschallt mächtig, und mit dem Ruf „Heil Hissig“ stiegen die Sarden des freiwilligen Arbeitsdienstes langsam empor, und Arbeitsfreiwillige mit fannenumkränzten Spaten hoben die ersten Schollen aus.

Neuweihe der Dreikönigskirche

Die Neuweihe der Dreikönigskirche in der Neustadt wurde am Sonntag durch einen Feierlichen Dienst begangen. In der überfüllten Kirche, die in neuem Glanze strahlte, in hellen und freudigen Farben, sah man außer den Spalten der kirchlichen Behörden als Ehrengäste Wirtschaftsminister Lenk sowie die Vertreter der übrigen Ministerien, der Reichsbehörden, der Stadt, der Reichswehr, des NSDAP und ihrer verschiedenen Gliederungen, der SA, SS und des Stahlhelms, der kulturellen Vereine, Institute und der Schulen. Im Altarraum nahmen die Fahnenträger aller nationalen Verbände Aufstellung. — Nach einem Orgelvorspiel und einem Quintett der Sächsischen Volksunion ergriff

Landesbischof Koch

das Wort zur Weiheansprache, die er unter das Johanniswort stellte: „Euer Herz soll froh freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ Vater sei der Sonntag der besonderer Freude, da ihre Kirche in neuem Gewande dastehe. Er könne das um so mehr mitempfinden, als die Schwestern angefangen in der ersten fröhlichen Erneuerung der Barockkirche in Freiberg Freude, in der er habe predigen dürfen. Ein tiefer Sinn liegt darin, daß der Sonntag der Freude mitten in der Fastenzeit liege, denn die Freude, die von der Kanzel durch die Bekündigung des lauteren und reinen Evangeliums ausgehen solle, schaffe in uns göttliche Kraft nicht nur weltliche Schaffenskraft, sondern Weltüberwindungs- und Selbstüberwindungskraft.

Nach der Eingangsliturgie und der Schriftverlesung durch Pfarrer Reinstein sang der Kirchenchor den 100. Psalm von Wendelsohn-Bartholdi, und dann hielt Pfarrer Auenmüller die Festpredigt zu dem Prophetenwort: „Es soll die Herrlichkeit dieses leichten Hauses größer werden, denn des ersten gewesen ist.“ Er erinnerte an die erste Weihe des Gotteshauses 1738 und an die erste Erneuerung 1891; anderseits die Menschen, anders die Sitten der Zeiten: Männer und Frauen des Volkes seien heute die Christengäte. Pfarrer Auenmüller begrüßte sie alle, besonders herzlich die Vertreter der nationalen Verbände; er gebaute auch dankend der Künstler, Handwerkmeister und Gelehrten, die aufopfernd an dem Werke geschaffen haben, gedachte ehrend des Heiligen, der während des Krieges tödlich verunglückte. „Die Bauzeit ist zu Ende; das Bauen fängt heute an“, nämlich der innere Aufbau, damit Gottes Volk im deutschen Volk werde, damit es durchsetzt werde vom christlichen Gedanken. Die Sächsische Volksunion trug dann ein Quintett von dem jungen Dresdner Komponisten Gottfr. Müller vor: „Ein Trubel gegen die Moskowiter und Gottoßen.“ Pfarrer Lüdtke gab einen baugeschichtlichen Rückblick auf die Vorläufer der Dreikönigskirche bis in die älteste Zeit hinein, und dann erfolgte

die Huldenehrung:

Pfarrer Lange erinnerte an die Sommerlage 1914, an denen deutsche Männer hier den Schwur ablegten, das Vaterland zu schützen. Schwure, die gehalten wurden: Die Tapferen seien gefallen. Er gebaute auch der Opfer der deutschen Freiheitsbewegung, deren heilige Saiten herrlich aufgegangen sei und auf deren Opfer sich unsere Lebenshoffnung gründe. Zu den Klängen vom guten Kameraden legten nun die Vertreter der vaterländischen Verbände an dem Kriegergedächtnis Kränze nieder. — Die schlichte Huldenehrung schloß mit der Endliturgie und einem innigen Gebet um den Segen des erneuerten Hauses, das Superintendent Ritter sprach.

Kunst und Wissenschaft

„Heinrich IV.“ in neuer Fassung

Aufführung im Leipziger Schauspielhaus

Die neue Fassung von Shakespeares „Heinrich IV.“ von Hans Rothe ist soeben im Leipziger Schauspielhaus ihre schon andernorts erwiesene Bühnenwirksamkeit bewährt. Die Zusammenstellung der beiden Shakespearakten um den Kaiser Heinrich IV. und seinen Sohn zu einem Theaterabend bietet dramaturgisch besondere Meile, überschneiden sich doch in den Originalen ganze Handlungspartien, wiederholen sich doch viel und ist der weite Teil, wie Rothe sehr richtig meint, im wesentlichen aus dem Kunsch heraus entstanden, den Erfolg des ersten nochmals auszuholen. Rothe bringt zunächst beide Handlungen auf eine logisch verlaufende dramatische Linie und wirkt vor allem ein Großteil historischer Anspielungen und Zusammenhänge über Bord, deren Bedeutung und Verständlichkeit uns ferngeblieben ist. Er behält aber den in seiner Umrissebung und seiner sittlichen Vertiefung zeitlos großen Gegensatz zwischen Vater und Sohn Heinrich bei und baut auf dieser ersten Grundlage jene tollen, manchmal wilden Szenen um Halstafel auf, in denen transkribierte Gesellschaft der Kronring seine Nächte verbringt, bevor ihn das Amt des Herrschers ruft und seine ernsthafte Bewährung vor dem Gericht der Geschichte fordert. Von ungewöhnlichen Szenen am Schlusse abgesehen, erfüllt Rothes dramaturgische Bearbeitung die Wünsche, die von der Kritik und vom Parkett her an einen Abend so ungewöhnlicher Art gestellt werden müssen. Der erfahrene Theatermann verwendet die Kenntnisse von der Dynamik des Bühnengerechten mit Geschick und Erfolg. Die sprachliche Neuformung des Textes verrät gegenüber mancher früheren Übertragung eine Annäherung zwischen seitgemäßer Deutlichkeit und aus innerem Geleben sich ergebenden, unumstößlichen Formen klassischer Diction. Einige Sentenzen zeigen eine bis ins lebte gehende Feinheit und Rundung.

Die Aufführung dieses neuen Heinrich-Schauspiels beginnt zwar nicht mehr den alten Motivdienheiten, Geschichtliches lebendig zu machen, das dem Zuschauer im tiefsten Grunde fremd bleibt. Aber aus der gedrängten Fassung entstehen neue Probleme der Charakterdarstellung und der leidigen Liniensführung, die vor allem in der Gestalt des Kronprinzen einem deutlich sichtbaren Bruch übersehen muß. Wenn es Otto Berbers Regel nicht gelang, diesen Helden ganz überzeugend ins Spiel zu stellen, so bot er mit seinem durch auswärtige Gäste ergänzten Ensemble eine sehr schöne

Der Sammelfesttag brachte den Beweis

Wahrlich, es ist oft genug geläufigt worden in diesem Winter, und es wäre nicht verwunderlich gewesen, wenn eine gewisse Gedemüdigkeit um sich gezeigt hätte. Das aber am Sonnabend und Sonntag das Gegen teil zeigte, war, daß eine Begeisterungsfest überall geblieben war, das eine Begeisterungsfest überall geblieben war, das auf dem Altmarkt am Sonntag zur Zeit des Blasiusfestes sich aus dem Oster und Spenden ein wahres Volk fest entwickelte, was ein so wunderbares Ereignis, das man wiederum mit innerer Bewegung erfand, wie sehr das deutsche Volk jetzt nationalsozialistisch geworden ist. Im Rahmen des Winterhilfswerkes gilt die Sammelfaktion den arbeitslosen alten Kämpfern der SA und mit Klingender Münze wurde an diesen beiden Tagen bewiesen, daß die Dresdner Bevölkerung der SA und SS nicht nur zu danken und ihre Oster und Spenden zu würdigen weiß.

London hat ja so ein Jahr mit ihr, mit ihr eine unbedeckte Gemeinschaft im anstrengenden Geiste des Dritten Reiches über.

„SA ist herrlich“, sagt ein Sturmführer, der sich mit einer Sammelbüchse von Wagen zu Wagen der Straßenbahn schwängt. „Ganz einfache Leute geben Gold, und manches Gold, und Goldmark ist darunter.“ So urteilen sie alle. Oberführer Groß besitzt die Gedemüdigkeit in den älteren Regionen und sagt hinzu: „Ich hab nicht geschaut, wie sind von selbst getreten, jeder gab und wollte geben.“ Sturmführer Schubert hat vornehme Gaststätten unsicher gemacht. „Dielelf Öffnungsstunden auch hier“ bekannt er: „An manchen Tischen gab es nur großes Geld.“ Von anderen hört man, daß das Ergebnis auf dem Weihenkirch, im Postenhof, in den Pavillons in den Theatern sehr gut war.

Ehrig sammeln die Männer des Schwarzen Korps. Oberführer Döring hat am Vormittag unter anderem Grilleria und „Abgabemäuse“ und lobt die Damenwelt, die aus dem Kabinett herausgetreten hätte: „Hier! Wir wollen auch geben!“ Dann, fährt er fort, habe er sehr viel von Politiketospielen bekommen, und überaus opferfreudig sei das Jungvolk.

Inzwischen kommt man zum Altmarkt. Eine laute Stimme schallt über den Bürgersteig: „Geld freimachen für die nächste Handel! Jetzt wird von hinten gesammelt!“

Gruppenführer Hayn ist, der so mit viel Geschick seines Amtes walzt. Gerade steht ihm ein Hitlerjunge den letzten Groschen seines Taschengeldes in die Büchse... Auch Gruppenführer Graf Du Moulin-Graf versteht das Geschäft. In seiner anheimelnden bairischen Mundart macht er dem Gruppenführer stärkste Konkurrenz. Schmunzeln erzählt er, er habe auch selber dran glauben müssen, denn Obergruppenführer v. Killinger habe ihm sofort bei der Begrüßung seine Tochter vor die Brust gehalten. Er hätte sich aber gerächt, denn die Waffen seien ja gleich gewesen. Und dort — ist das nicht — aber natürlich: Finanzminister Kappel im Rock eines SA-Gruppenführers. „Es ist geradezu ein Ereignis“, äußert er, „daß das Volk trotz der letzten Lasten so opferbereit ist. Und einem Finanzminister macht es natürlich doppelte Freude, auch einmal freiwillig Geld zu bekommen.“ Minister Dr. Dietrich hat, wie man erhört, sich am Sonnabend eifrig betätigt. Pressephotographen sind am Werk, ein Filmauto fährt zurück auf und ab. Am meisten aber haut sich die Menge beim allverbergen.

Obergruppenführer Blaustein v. Rütinger. Trotz der Besetzung durch das Amt des Ministerpräsidenten hat er den ganzen Sonnabendnachmittag geopfert und den ganzen Sonntagsvormittag von neun Uhr früh bis mittag. Polizei abstellen. Besonders hält er die Autos an, wobei es allerdings vorkommt, daß sich einmal ein Infasse einer Zugzugsomme „etwas belämmert“ fühlt, wie sie der Obergruppenführer ausdrückt.

„Um allgemeinen“, erklärt er weiter, „und die Frauen sind schöner als die Männer.“

Dann gibt er dem Gedanken Ausdruck, daß sich die Menge nicht nur seiner Person wegen um ihn drängt, sondern daß eben alles dem SA-Mann gilt. Ganz stimmt das nicht, denn mancher will gerade ihm, dem Kapitän, der das Staatschiff „Sachsen“ führt, sein Schatzkasten geben, um ihm dadurch stumm und unauffällig zu zeigen, daß die Mannschaft ihm deute genau so vertraut wie einst die Besegung seines Torpedobootes.

Was kennt das Volk, was weißt du dort...“ Eingekehrt in drangvoller literarischer Enge hat, vom Bahnhof kommend, Gruppenführer Prinz August Wilhelm den Altmarkt betreten. Mütter halten ihm zweijährige Kin-

Gesamtleistung, deren Hauptgehalt der Halstafel Dietrichs v. Oppen war: sein kleiner Edler; ein gesunkener Ritter; ein Kopf voller Witz und Intelligenz, der sich besonders gegen das Ende hin zu feiner seltener Größe emporwölzte, in der sich Schatzkasten ganze seelische Tiefe, gedenkliche Weite und dichterische Schönheit vereint offenbart. Der Abend wurde ein stürmischer Erfolg.

Dr. H. Süßner.

Wallfahrtmusik aus zwei Welten

Worstholt „Stabat mater“ — Gläser „Es ist vollbracht“

Die beiden Welten befreien nicht nur Großstadt und Provinz, Kreuzchor, Bachverein und Kantorei Großenbain, Dresdner Philharmonie und Orchester Dresdner Künstler, Mauersberger und Gläser; sie befreien klangschwierige katholische Musik und schwere, evangelische Frömmigkeit, sinfonische und oratorische Stil und scheiden sich durch Vollstum und Helmst.

Das „Stabat mater“ von Anton Worstholt in der Kreuzkirche war, soweit das festgestellt ist, für Dresden eine Erstaufführung. Rudolf Mauersberger mußte kommen, um das schöne Werk, das anderthalb längst heimisch ist, hier bekannt zu machen. In dem Stabat mater von Josquin de Prez, das er unzählig aufführte, dämmert das Kreuz, von dem der alte Niederländer seine Marienlage zu den wunderlichen Werken des Monchs Jacobus (?) singt, aus gotischen Domien, die die Frührenaissance vollendet hat. Bei Verpolse, dessen Vertonung man älterer ist, schaut das Kreuz dagegen in die weiße Schönheit des Gottes von Neapel. Bei Worstholt wächst es empor aus böhmischen Blüten und Blüten.

Unglaublich, wie bildhaft diese Messe wirkt. Mit dem lang gezogenen Ahs des Orchesterwortspiels tut sich das weite, trauernde Land auf, darin das schmerzhafte Motiv ist, ein, s, d, der Blick auf das Kreuz richtet. Stimmend nähert ihm der Chor der Altagenden, bis er auf dem vermindernden Septakkord in gewaltigem Aufschwung zusammenbricht. Erklärend, in ebdem Wohlklang sprechen die Solostimmen den anderen zu. Erklärend tritt (Nr. 4) einer zu den Frauen (Doktor und Frauchor). In Nr. 8 ist der Solotenor der Würdiger, dem der Männerchor in vollständigem Wechselgesang antwortet. In Nr. 7 zieht eine Wallfahrt mit dreistrophigem, homophonem Chorgesang heran. Mit brüderlichem Flehen singen Solotenor und Tenor vor dem Kreuz (Nr. 8) und wollen ekstatisch die Wundschmerzen des Heilands teilen. In leidenschaftlicher Vision schaut man mit der Altphilharmonie in den triumphierenden Hafen das Weltgericht (Nr. 9). Zum Transitor ist im Schlußchor der Eingangsschor gewandelt. In einer

herrlichen A-cappella-Sielle und dem verklärt ausfliegenden überwältigenden Amen schaut man das Paradies. Karfreitagsgauß auf böhmischer Erde.

Besonders für den naturnahen Charakter dieser Messe ist, daß die Gesangsstimmen mehr nur Instrument unter Instrumentallang blühen als solistisch hervorzuheben. Dieser Kontrast ist der Hauptbesonderheit hier, daß der gesamte Chor zusammengebracht ist, der deutschen Stämme zu stärken und wünscht dann weitere gute Erholung und glückliche Rückreise. Der Reichsstatthalter läuft an, anliegend die Front der Fliegermannschaft und der SA, ab und beschließt das neue Segelzugzeug „Schwarzenberg“, sowie die übrigen Maßnahmen. Nachdem mehrere wohlgelehrte Choräle ausgespielt worden waren, verabschiedete sich der Reichsstatthalter, um nach Dresden zurückzufahren.

Denken Sie an Brillen
Denken Sie an DANZ
Krankenkassenleiteramt
Striesenstr. 21

BRILLEN
OPTIK
DANZ
KRAENKESENLEITERAMT
STRIESENSTR. 21

Kundfunk

Montag, 12. März

Mitteldeutsche Sender Leipzig und Dresden
 Peppig 754 kha. 182.2 m. 120 kw — Dresden 1468 kha. 206 m. 6.25 kw
 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. Geleitet von Willi Dreise.
 6.30: 1. Tageslösung. 2. Mußl in der Grube (Schallplatten).
 7.00: Nachrichten und Zeit.
 7.10: Aus Halle: Konzert des kleinen Einhornorchesters; Zeitung: Freie Sichtung. — Tag: Funkgymnastik.
 8.40: Wirtschaftsnachrichten. — Anschl.: Wetter, Widerstand und Tagesprogramm.
 10.10: Schallplatte: Freundsprachen: Französisch.
 10.20: Berichterstattungen, verbunden mit Schallplattenkonzert.
 11.40: Wetterbericht.
 11.50: Nachrichten und Zeit.
 12.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert der Theaterkapelle R. Miller.
 12.15: Nachrichten und Zeit.
 12.25: Mußl auf der Klavirorgel. Gespielt von Erich Neumann.
 14.00: Nachrichten. — Anschl.: Höre und Wiederbericht.
 14.15: Filmberichte.
 14.25: Dichter lesen. Heinrich Heine: "Capri."
 14.40: Mußl in die Zeit.
 14.45: Zur Unterhaltung (Schallplatten).
 15.00: Die Gangarten (Prof. Dr. Konstantin Reichardt).
 15.40: Wirtschaftsnachrichten.
 16.00: Aus Köln: Radfahrtskonzert des Welt. Kammerorchesters.
 17.00: Aus Weimar: Konzert aus historischen Instrumenten. Ausgestrahlt vom Weimarer Kammertrio für alte Mußl.
 17.20: Abend der Begegnung (Prof. Dr. Otto Reiser).
 17.30: Nordherbstfeste: Paul Wagner (Prof. Dr. P. Weissmann).
 18.05: "Das will die Jungen. Deutschland!" Vorab. von O. Waratal.
 18.45: Wirtschaftsnachrichten. Wetter und Zeit.
 19.00: Abendkonzert. Stunde der Nation: Johannes Brahms: "Hungarian Romances" (Werke 38) mit verbindendem Text aus Ludwig Tieck. "Wunderlamer Liebesgesicht der schönen Magdalene". Wilm.: Johannes Willi (Klarinetten), Josef Krauß (Trompete), Theodor Blumer (Klavier).
 20.00: Konzert. Das Leipziger Einhornorchester; Zeitung: Generalmusikdirektor Hans Weißbach; Gottlieb Grana Wölfer.
 22.00: Nachrichten und Wiederbericht.
 23.00: Programm nach Anfrage. — Anschl.: Nachrichten vom "Tag der deutschen Technik".
 23.00: Helleres Spätkonzert des kleinen Nordkunstorchesters; Zeitung: Otto Ebel von Solen.

Deutschlandsender

101 kha. 1571 m. 60 kw

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft (Weberleit, Hamburg).
 6.05: Wiederbericht der wichtigsten Abendnachrichten.
 6.15: Aus Berlin: Funkgymnastik. Geleitet von Willi Dreise.
 6.20: Wiederbericht des Wetterberichts. — Anschl.: Tagesblatt.
 6.25: Aus Hamburg: Frühstückskonzert. — Tag: Neue Nachrichten.
 6.30: Sperrzeit.
 6.45: Verbindungslinie für die Frau (Emmi Tessel, Grete Gräber).
 6.50: Berufs- und Hochschulfunk. Wir singen und lernen englische Lieder; Zeitung: Eric Goffe. (Wiederholung.)
 6.40: Geno: Obsthändler: Kleine Tiergeschichten.
 10.10: Werkhande, Vorbereitungsmusik im Blasenensemblebau.
 10.20: Körperliche Erziehung. Einführung in das Bogenschießen.
 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
 11.20: Kind an Kindes Statt. Zwielichtswünsche.
 11.30: Südlernachwuchs. Kleine Städte für Violine und Klavier. Nähe Brand (Violin), Helmut Hübner (Klavier).
 12.00: Wetterbericht. — Anschl.: Glückwünsche.
 12.10: Mittagskonzert (Schallplatten).
 12.25: Nachrichten der Deutschen Seewarte.
 13.00: Sperrzeit.
 13.45: Neue Nachrichten.
 14.00: Lüsterläuten und Posturistik (Schallplatten).
 15.00: Wetter- und Wiederbericht.
 15.15: Für die Frau: Künstlerische Handarbeiten.
 15.45: Bücherherbst: Werden, Wachsen und Wellen eines furchtbaren Geschichts. Vorleser von Dr. Otto Premer.
 16.00: Aus Thüringen: Radfahrtskonzert des Philharmonischen Orchesters; Zeitung: Arthur Hartwig.
 17.00: Werbefest für die Jugend. Bau eines Fotoapparates.
 17.20: Von der Pauls- und Reichsförderer der Regel. Dienstag.
 17.40: Volkssommer — Volkstümliche Instrumente (Schallplatten).
 18.30: Ein deutscher Mobelpreissträger für Mußl spricht über seine Handarbeit. Unterhaltung zwischen Prof. Dr. Walther Herold und Dr. Edgar Müller.
 18.50: Das Gedächtnis. — Anschl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
 19.00: Wiederbericht. Stunde der Nation: Johannes Brahms: "Hungarian Romances" (Werke 38) mit verbindendem Text aus Ludwig Tieck. "Wunderlamer Liebesgesicht der schönen Magdalene". Wilm.: Johannes Willi (Klarinetten), Josef Krauß (Trompete), Theodor Blumer (Klavier).
 20.00: Fernsprach. — Anschl.: Kurzbericht des Dr. H. Dienstes.
 20.10: Scherzerichter Abend: Ferdinand Raimund und seine Zauberwelt. Ein Erbenbild von Erich Horner.
 21.30: Neue Welt der Optik und Chemie. Ein Erbenbild von der neu bearbeiteten Oper "Wilhelm Tell" in den Staatsopern unter der Leitung von Richard Schindling (Aufnahme).
 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
 22.25: Rund um die Fußballweltmeisterschaft. Spt.: H. Dinnemann.
 23.00: Deutscher Seewetterbericht.
 23.00: Helleres Spätkonzert des kleinen Nordkunstorchesters; Zeitung: Otto Ebel von Solen.

Was wollen wir heute noch hören?

Romantik:

20.00: Beethoven: "Rheinübung" (italienisch Schwed.).
 20.10: Tanztanz aus dem 17. und 19. Jahrhundert (Weiß. Rundf.).
 20.30: Einhorn-Orchesterkonzert (Norddeutscher Rundfunk).
 20.40: Volkstümlikskonzert (Sächsischer Rundfunk).
 20.45: Unterhaltungsmusik (Berlin).
 21.05: Richard Tauber (Norddeutscher Rundfunk).
 21.15: Lieder von Hugo Wolf (Bohmischer Rundfunk).
 22.00: Orchesterkonzert (London, North. Eng.).
 22.20: Mußl am Abend (Berlin).

Schlager und Überfolgen:

20.45: "Der zerbrochene Krug" (Westdeutscher Rundfunk).
 Um Mitternacht:
 22.00: Das große C (Südbund, Südwestf.).
 22.00: Gedächtnisszenen (Berlin).
 22.00: Rundfunkkonzert (Komfort-Rundf.).
 22.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Sächs. Westdeutscher Rundf.).
 24.00: Nachtlied (Südbund, Südwestf.).

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Dienstag:

Gästeausflauf mit Kartoffelsuppe

Gästeausflauf: Man legt eine Auflaufform mit in Scheiben geschnittenem, gesalzenem Rautenkraut aus und gibt darauf eine Soße gelegt, qui mit Weinwein und Apfelwein abgeschmeckt. Gästeausflauft. Das aus formen wieder Rautenkrautblätter und ebenso als Rautenkraut wieder Gästeausflauft. Das Ganze wird mit gefülltem Cr. begossen und im Ofen überbacken.

Gründung der Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung

In Anwesenheit des geschäftsführenden Vorstandes des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volkschauvereine, Gerstl, und des Vorsitzenden der Landesstelle Sachsen, Pg. Salamann, wurde am Sonnabend die Gründung der Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung beschlossen. Im Anschluß daran erstellte der Vorsitzende der Landesstelle Sachsen, Pg. Salamann, auf Grund der ihm vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erstellten Vollmacht der Stadtgemeinde Schwarzenberg die Genehmigung zur Errichtung eines Thingplatzes. Ebenso wurde, wie bereits mitgeteilt, der Stadt Name zu der Errichtung eines Thingplatzes genehmigt. In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Genehmigung zur Errichtung von Thingplätzen von der Landesstelle Sachsen einzuhören ist. Gemeinden, Corporationen und Gesellschaften, die ohne Genehmigung der Landesstelle Thingplätze errichten, kann die Verantwortung untersagt werden.

— Der Ungarische Verein veranstaltete in den Räumen des Hotels "Deutscher Hof" einen Gesellschaftsabend, der gleichzeitig an den ungarischen Nationalfeiertag erinnern sollte. Auch eine größere Anzahl deutscher Gäste war der freundlichen Einladung gefolgt. Die Tische waren mit den heimatlichen Farben geschmückt, und von der Wand grüßte das Bildnis des ungarischen Ministerpräsidenten von Gömbös, das dem Verein als Anerkennung für seine Tätigkeit gestiftet wurde. Bei den Klängen einer Originalkapelle entwickelte sich bald eine fröhle Stimmung, die in den ungarischen und deutschen Tänzen ihren Ausdruck fand. Der Vorstehende Bayrach hielt die Freude in der er auf die Freundschaft hinwies, die Ungarn mit Deutschland verbindet. v. Gömbös sei der erste Ministerpräsident, der die Revision des Friedensvertrages von Trianon als offizielle Regierungskonferenz angekündigt habe. Ungarn werde immer wieder die Forderung erheben, daß die abgetrennten Gebiete zurückgegeben werden müßten. Auf dem Freiheitsplatz in Budapest hänge eine Statue auf Palastmauer. Sie sei auf einem Platz angebracht, der Erde aus allen Komitäten enthalte, die sich zur Welt unter fremder Herrschaft befänden. Das sei ein Symbol, wie es in den Seelen der acht Millionen Ungarn lebe, die innerhalb der heutigen Grenzen verblieben seien. Heute sei der nationale Wille in Deutschland ebenso stark wie in Ungarn, und man wünsche in Deutschland, daß ein Volk nur dann stark werden könne, wenn es sich selbst finde und national diente und zusammenhalte. Der Redner hat die deutschen Freunde, den Ungarn weiter diefeelben Gefühle unter Freundschaft entgegenbringen, wie diese für die Deutschen seien. Er ließ seine Worte auffüllen in Wünschen für Deutschland und das ungarische Vaterland. In beiderfeigtem Gedanken austausch verblieb man noch längere Zeit vereint, und als später SA-Männer mit klappernder Faust in den Saal traten, da hatte jeder, ob Ungar oder Deutscher, ein Scherlein für den guten Zweck bereit.

Zubereitung vom Tiedgeteilen

Autori Rathen (Sächs. Schwed.). Sonnabend mittag prangt am Tiedgeteilen im Bahnhofsviertel eine mächtige Version in feindlicher Weise in die Tiefe. Die vom Bahnhotel sofort benachrichtigte Gemeindeverwaltung veranlaßte die Sache nach dem Abteilberaten. Von hier aus Ungläubliche mit seitlichem Kopf in dem darunterliegenden Steinbruch. Stadtrat Dr. Ralutto konnte nur noch den bereits eingesetzten Tod feststellen. Die an der Unfallstelle vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Dresdner Studenten handelt.

Plötzlicher Tod im Eisenbahnbetrieb

Virna. In dem nach Dresden fahrenden Personenzug wurde am Sonnabend der 67 Jahre alte Förderberichter Karl Müller aus Virna leblos aufgefunden. Anscheinend hatte ein Herzschlag seinen plötzlichen Tod herbeigeführt. Die Polizei wurde nach dem Krematorium gebracht.

Bereinsveranstaltungen

— Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Montag 20 Uhr, Petersbauerstraße 22: Herr Schröder: Demonstration (Wolfsblüte, Kämmekrone, grünblaue Dibdarbeiten, Rundumkugel, Drüsenkugel); Herr Strutz, a. W.: Zubereitung im frühen Kindesalter; Herr Küller, a. W.: Zubereitung von Villenbauern Krankheit.

— Ortsgemeinschaft, Brauhausstraße 22. Dienstag 20 Uhr: Abendpredigt Waller Klein: "Ich bin die Wahrheit" (Not. Nr. 14, 8).

— Bund König Luis: Dienstag 20 Uhr: Schneiders, Frau Hellmuth über: Brennholzfest und auslandshausliches Goldsalat.

— Deutsche Technische Gesellschaft, Lehrhaus Dresden. Dienstag 20 Uhr: "Städtebau", Dr. Weizsäcker.

— Bereisung eines Wallenbundes. Dienstag 20 Uhr: Konserven zum Kochen.

— Club Francais, Dienstag 20 Uhr Hotel Stadt Weimar: Couleur.

— Landmannschaft der Kommunisten. Dienstag, 20 Uhr, Bärenhäusche.

— Landmannschaft Rodig. Dienstag 20 Uhr, „Oberleerkof“.

— Kriegerverein Gardelegen. Dienstag 20 Uhr: Ehrenabend der Major v. d. Gobelen über seine Rolle nach Italien.

— Landmannschaft Leuban. Dienstag 20 Uhr: Heimatfest im "Haus Ende".

— Bereisung eines Dresdner Jäger, e. B. Dienstag: Jägerabend mit Vorlagen im "Jägerhäusel".

— Der Reichsbund der deutschen Beamten, Reichshaus 8 (Räume des Sächs. Rechts des Reichs), Kriegergruppe Berufsgenossen, veranstaltet heute, 10.30 Uhr, im Eldorado einen Kameradschaftsabend, auf dem Reichsdeutscher Ringel über "Wehrverbund in Dritter Reich" spricht.

— Kampfvereinigung e. V. Dienstag 20 Uhr Restaurant zum "Wartburg".

— Sächs. Ver. ehem. Angest. bei Ref.-Agl.-Bieg. Nr. 103. Dienstag 20.30 Uhr: Sächs. Städtezug.

— Die Berndtmeldstafel der Techtiler, Ortsgemeinde Dresden, veranstaltet am Mittwoch, 20 Uhr, im Ausstellungspalast eine Bildgaleriederstellung, auf der Wirtschaftsminister Egon Erwin Kisch und Bürgermeister Dr. H. Weißbach anwesend sind.

— Sächsische Landesmannschaft. Mittwoch 16 Uhr: Domkonzert bei Mitglied Ver., Kriegerpalast, Schäferstraße 46.

204. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse —ziehung vom 10. März — 6. Tag

(Ohne Gewinn)

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, haben mit 100 RMB. gezogen worden.

0585 800 880 087 118 089 794 169 186 920 (250) 786 (250) 791	826 898 218 72558 815 100 746 500 818 107 128 948 814 78613 (250)
208 558 772 519 202 1811 900 (250) 702 678 524 142 673 (250) 791	861 550 961 727 (250) 815 750 573 117 884 185 800 729 287 500 188
177 737 390 478 540 774 471 882 (250) 2411 487 209 808 (500) 880	74955 512 080 480 207 877 486 710 (250) 815 481 489 552 (250) 578 218
(200) 019 (300) 248 380 528 110 (600) 044 420 120 674 805 802 873	75892 089 880 982 794 154 284 874 874 758 78698 928 008 128 (250) 486
229 456 207 858 188 554 (250) 120 540 988 875 881 884 249 771 779	77802 286 (2500) 580 894 288 388 250 286 844 288 424 874 424 200 78411
136 521 589 4371 812 710 934 780 (300) 270 135 148 745 882 798	78402 250 (250) 752 477 395 (250) 296 988 222 906 987 256 825
226 (200) 880 547 555 817 (250) 881 191 (200) 880 555 (250) 881 191 119 148	784 818 849 880 442 (200) 210 441 880 883 888 (200) 468 (2000)
7963 054 (250) 880 589 902 100 (300) 841 486 528 487 801 117 148	817 112 859 (2000) 205 8101 589 981 811 880 607 880 268 841 286
871 200 484 217 880 250 (250) 217 874 784 677 978 880 892 874 888	204 405 885 880 882 883 745 887 074 888 889 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 880

Turnen Sport Wandern

Nr. 119 Seite 8

Dresdner Nachrichten

Montag, 12. März 1934

Jung-Deutschland turnt! Kinderbühnenturnen im Alberttheater

Das macht der Deutschen Turnerschaft niemand nach. Diesen Ausdruck hört man nach jeder Veranstaltung der DT, sei es im kleinsten Verein oder beim großen Turnfest der DT, wie in Stuttgart.

Die Deutsche Turnerschaft, die treueste Hütterin Jahnischen Gedankengutes, baute in deutschem Volkstum und vaterländischem Sinne den Millionenvorstand auf. Nicht an allem ist die DT hängen geblieben, nein, sie ist auch nach der nationalsozialistischen Revolution im Geiste Adolf Hitlers mitmarschiert und ist heute auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung nach wie vor nicht nur vorbildlich, sondern auch richtunggebend.

Wer all die großen Feste der DT miterlebt hat, war die Kleinarbeit der Vereine kennt und wer einmal einen Blick hinter die Kulissen der DT-Vereine, auch der kleinsten, gesehen hat, der erkennt und bewundert die stille aufopfernde und selbstlose Arbeit der Führer, die im Begeisterung für das deutsche Turnen arbeiten, nicht nur für die Erwachsenen, sondern vor allem für die Jugend.

Einen so tiefen Eindruck erhält man am Sonnabendmittag in dem vom Turnkreis Dresden im Alberttheater veranstalteten

Kinderbühnenturnen

Wenn hier unter Kreisinderturnwart Erich Roquet 600 Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren ausgesuchte Aufführungen boten, so waren diese nur kurze Abschnitte aus der Vielgestaltigkeit und dem Formenreichtum des deutschen Turnens. Nicht eingebildete Übungen besaß man zu sehen, sondern diese waren der Alltagsarbeit entnommen und zeigten das Ergebnis regelmäßiger und planvoll betriebener Leibesübungen in den Kinderabteilungen der Turnvereine. Deutlich bewies hier die Arbeit der Kinderturnwarte, daß das Kinderturnen den Schulunterricht vervollständigt und erweitert und außerdem die Grundlage und Ergänzung für den Dienst in der Hitlerjugend bildet.

Das Haus war ausgesucht besucht und man bemerkte neben den vielen Ehrengästen als Vertreter der Stadt Dresden den Stadtrat Dr. Redder.

Links und rechts von der Bühne grüßten die Sturmabteilungen des Turnkreises Dresden. Als sich der Vorhang nach Verklingen des Hohenweiler Marches öffnete, sprach ein Mädchen einen ganz auf das Kinderturnen gestimmten Vorspruch und Junghans und Mädels sangen ein frohes Turnlied, das in einem Gut Heil auslief. Dann kamen die Dreifäschoch und zeigten ein fröhliches Tummeln auf der Matte, mit viel ungewöhnlichem Belebung. Diesem Purzelvoll folgten die jungen Turner am Gerät und dann kam die kleine Strampelbande. Mädels im blauen Turnkleid, von denen drei lustige Perle ansetzten und dann einen frohen Steigen vorführten. Straß und schwungvoll waren dann die Freiübungen der Knaben und Mädels und solche der Mädels mit dem Stab und der Knaben mit der Hantel. Reihenübungen der Mädels sprachen ebenso an, wie das Spiel mit dem großen Schwungfels. Hier befand man immer wieder neue Übungen zu sehen, wie auch in dem Spiel mit dem Ball zweier Mädchenaufstellungen. Jugendlicher Übermut wurde in fröhlichen Turnspielen der Knaben Ausklang des ersten Teiles.

Mut und Gewandtheit waren Einleitung des zweiten Teiles, vor allem bei dem Kinderturnkunst am Barren der Knaben. Ganz hervorragendes boten aber die Mädels am Hoch- und Tischbarren, während sich dann Knaben am Sprungfelsen und an der Langbank tummelten und Mädels am langgestellten Pferd ebenso straffe Übungen ausführten wie die Knaben Wushüpfen am Pferd mit Federbett. Dann waren die Mädels in ihrem Element in Voltäktien und Tänzen im Vieriertakt- und im Walzerlauf. Freude, die sich auch auf die Zuschauer übertrug, riefen die Ballstaufen am Pferd und ein lustiger Mannschaftskampf an der Saut her vor. Mit einem Bodenturnen der Knaben waren die Vorführungen beendet und in einem Massenausgebot nahm die fröhliche Kinderturnart Abschied von ihren dankbaren Zuschauern. Einem Sieg Heil folgte das Deutschland- und Hoch-Doppel-Ged.

Mit den lieftesten Kindreden schied man von diesen Darbietungen, mit denen die Deutsche Turnerschaft erneut unter Beweis stelle, daß sie richtunggebend auch im Kinderturnen ist, den jungen Körper versteht zu formen und zu kräftigen, dabei Anmut und Gewandtheit ebenso stark betont wie Mut und Willen als Ausdruck des Gemeinschaftsgeistes in den Mannschaftskämpfen.

So konnte Kreisinderturnwart Roquet auf eine selten wohlgelungene Veranstaltung zurückblicken, die ihm und allen den Kinderturnwarten und Turnwartinnen und nicht minder den Mitwirkenden alle Ehre machte. Die Kapelle des Albert-Theaters unter Leitung von Kapellmeister Mirecki hatte mit lebhaften Anteil an dem Gelingen durch die musikalische Unterhaltung.

An dem Fest waren folgende Vereine beteiligt: ATB. zu Dresden, TB. für Neu- und Antonstadt, TB. Brüll auf Dresden, TB. Luisi-Muths, TB. Coschütz, TSV. Wolfswig, Turnerschaft 1877, Männerturnverein Dresden, Tamb. Dresden-Süd, Turngemeinde Dresden, TB. Jahn-Cotta, Tamb. Nordwest-Dresden, TB. Cossebaude, TB. Brüll auf Böhlitz-Mann, TB. Köthchen-Broda-West und TB. Nieder-Wörbitz.

Neugründung von Turn- und Sportvereinen

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Bezirk Dresden-Bautzen, Rieck, macht folgendes bekannt:

Verschiedene Anfragen machen es notwendig, ernsthaft hinzuwenden, daß Neugründungen von Vereinen oder Unterabteilungen in fremden Orten keinesfalls erwünscht sind. Sollte aber eine Neugründung unabwendbar erscheinen, so ist nach Genehmigung durch die Obrigkeit der NSDAP. und den zuständigen Fachverband erst die Erlaubnis zur Neugründung von den Bezirksbeauftragten des Reichssportführers anzusuchen, ehe sich der betreffende Verein gründet.

Sport im Rundfunk am Montag

12. März: 10.10 Uhr, Köln: Was brachte der Sportsonntag? 18.10 Uhr, München: Durch den Sport zur Ruhe; 22.35 Uhr, Deutschlandsender: Rund um die Fußballweltmeisterschaft; 20.00 Uhr, Berlin: Hörvort vom Schlagerrennen.

Tennis

St. Orian-v. Gramm Turniersieger

Das internationale Tennisturnier in Monte Carlo, dessen Abschluß durch wiederholte Regenfälle fast verzögert wurde, ist jetzt beendet. Am der Schlussrunde des gemischten Doppelspiels gab es bei erwarteter Sieg des amerikanisch-deutschen Paars St. Orian-v. Gramm, das oben vier Runden mit 6:4, 6:1 über St. Oramberi-A. Mengel die Oberhand behielt. Das offene Herren-Doppelspiel lag St. Orian-v. Gramm mit 8:2, 4:6, 8:4, 6:2 über St. Oramberi-Mengel erfolgreich.

Großer Flugtag auf dem Heller Flugzeugtaufe - Segelflug - Welt über 10000 Zuschauer

"Wer dem deutschen Luftsport hilft, hilft Deutschland!" Unter dem Seiden dieses ausmunternden Hindenburg-Wortes stand der erste Winterflugtag der

Flieger-Landesgruppe XII (Sachsen) des Deutschen Luftsport-Verbandes.

Wahr... das Wetter des Sonntags lockte nicht auf den Heller..., aber es waren doch vielleicht 10000 Besucher auf dem Platz und wohl noch mehr in seiner Umgebung. Und die sich nicht hatten abschrecken lassen durch das dichten weiße Gewölbe in der Nachtschicht wurden draußen durch blauen Himmel und lachte den Rücken wärmende Sonne entschädigt, wenn auch der Himmel von Zeit zu Zeit wieder einmal durchbrochene Vorhänge aufzog, die in ihrer Verschiedenartigkeit wie künstlerische Untermauerung der menschlichen Flugbilder wirkten.

Sinn und Inhalt dieses Flugtages kennzeichnete der Führer der Landesgruppe,

Fliegerkommandeur v. Wedelstädt,

in seiner Begrüßungsansprache, die er mit der Tafel der D 1855 verband: Dieser Winterflugtag sollte nicht eine groß angelegte Kundgebung sein, sondern er sollte den fördernden Mitgliedern des Luftsport-Verbandes (das kann jeder werden! Nein... das sollte jeder werden!) und allen denen, die ihn bis jetzt gefordert haben, Rechenschaft geben als ein Querschnitt der getanen Arbeit. Alle Beteiligten zeigten heute, was sie täglich trieben. — Der Tag erhielt eine besondere Würde durch die Taufe einer Maschine auf den Namen des Gauleiters und Reichskommissars Martin Mutschmann, als eines leuchtenden Beispiels der jähren und energischen Vortriebsführung des Nationalsozialismus in Sachsen. Jeder Jungflieger werde ihm nachzuhören ehrlich verbreitet sein. Die Angehörigen der Flieger-Landesgruppe versprachen, festsolz weiterzuarbeiten und ihre Pflicht zu tun. — Dem Reichskommissar galt sein Sieg Heil!

Im Anhören daran weichte Habitschleifer Arthur Drehler die Hochleistungsmaschine D-Sturm und das Segelflugzeug "Grüne Post". Reitensicher Ulrich, der Führer der Flieger-Obrigkeit Dresden, das Segelflugzeug "Grunau 8".

Mit prächtigem Scheid flog als Eröffnung der Luftdarbietungen Flugkapitän Richter die soeben getaufte D 1855 in sehr schönem Kunstfluge vor. Sie gehörte mit williger Genauigkeit in Looping und Rollen, in Schrauben und Umlaufschlag zum Looping, auch im Looping vorwärts. Das Publikum bewunderte vor allem die seine Wendigkeit, Kurvenlichkeit und spielerische Gleitfähigkeit im Flug des in engen Bahnen gebauten Flugzeuges.

Ein Ballon kammen, das vor zwei über Dresden wohlbekannten Flugzeugen ausgeführt wurde, brachte zur Erheiterung den beiden Kämpfern manches "Wulfsieg".

Große Staunen und aufrichtige Freude über die genaue Zusammenarbeit in allen Bewegungen rief das

Fliegen im Verbunde

der fünf Junkers A 50 der Übungsstelle Dresden hervor. Mit kaum mehr als zwei Meter Abstand zogen die Flugzeuge kurz nach dem Start in der Reihenstellung über den Platz stadtbündig, um in "Kette" aufzuteilen und schließlich noch einmal in "front" — genau ausgerichtet — den Platz zu überqueren. Die gemeinsame Landung des Ver-

bandes war klassisch. Rehnlich schöne Aufbilder gewährten später die fünf Flugzeuge der Hauptübungsstelle Leipzig.

Etwas ganz Neues und Ueberraschendes, zugleich aber erhabend Schönnes zeigte im

ersten in Dresden vorgeführten Segelflug

Fluglehrer Biller von der Fliegergruppe Leipzig. Er wurde im Schleppflug von einem Motorflugzeug auf mehr als 800 Meter Höhe gebracht; dort "klinkte er aus" — er löste sich vom Schleppseil (die Verständigung mit dem Schlepper vollzieht sich telefonisch durch das Schleppseil) und ging, nachdem das Schleppflugzeug in steilen Kurven ab Hoben gegangen war, allein und schwungvoll in der Luft. Gerade als er lag, woben einzelne Wolkenschichten, „Baden“ nannten wir das im Kreis) so tief, daß das lautlos segelnde Flugzeug durch sie hindurchschwebte und in diesem feuchten Schleier segelte wie ein Boot verschwand. Auf einmal stieg der schwiegende Segler fertiggerade empor, fußte einen Looping, so eng und so ohne sichtbare Hobenverlust, daß das Staunen unten auf der Erde unerhört wurde; er ging in steilen Kurven nach links und nach rechts, brach nach neuem Aufstieg in einem jähren „Turn“ (man schreibt den ersten „Turn“ unter losen Immelman zu) ab; als der Segler schon der Landung nahe war, sah man den Führer beide Hände hochheben — die Steuerung gehörte auch den den „Anhüpf“ haltenden Füßen; — die Landung geschah vollkommen glatt. — Man wußte:

alle Flughauer hielten etwas von dem Schönheitsschauer, den es gewähren muß, ohne Motorgeräusch und doch mit dem Gefühl, Herr von Weg und Ziel zu sein, so „über der Welt“ zu schweben, und alle verstanden den Fluglehrer Biller, als er dann, am Mikrofon zum Sprechen aufgefordert, sagte: „Da ist nichts zu erzählen; schön und frei ist es da oben; wenn man mal schlechte Laune hat, so sieht man sich rein, und alles ist vorbei!“

Im Flugzeugschlepp der D-Sturm

fuhrte dann noch Fluglehrer Bräutigam, Bauschule Großenhain, das größte Segelflugzeug Deutschlands vor, das mit seiner entzückenden Ruhe im Flug in Erstaunen versetzte. Flugzeugführer Treiber, Fliegerkunst Dresden, und Flugzeugführer Steup, Segelflugreferent der Landesgruppe, zeigten weitere Schlepp-Segelflüge.

Geschwind durch gab eine Klasse der Thüringischen Gesellschaft unter dem Bandesgruppen-Referenten für Modellbau, Liegenau, eine Flugvorführung selbstgebauter Modelle.

Große Freude erregte es, daß auch hier mit der Bühne Prinz August Wilhelm erschien... er ließ keinen aus, denn er einmal aufs Korn genommen, und Bekannte, die sich ihm in Erinnerung bringen wollten, wurden mit der Antwort abgewiesen: „Nein, heute habe ich anderes zu tun...“ Mit ihm sammelten Graf Du Moulin-Eckart, Fliegerkommandeur v. Wedelstädt, Brigadeführer Dittmayer und viele andere, bis zu den unermüdlichen Hitler-Mädchen... alle fanden sie freudige Geber, so daß der Winterflugtag auch hier erfolgreich gewesen sein dürfte.

Allgemeine Anerkennung fand die lädenlose Entwicklung der Folge, die dem Ganzen wenig mehr als zwei Stunden Zeit ließ.

Noch Immer Rennen Kopf an Kopf!

Dresdner Sport-Club gegen Chemnitzer BC. 3:1

TSV. Leipzig holt im Torverhältnis auf - Blauener Guts-Mits-Spiel abgebrochen - TSV. Chemnitz 5:3 geschlagen - Sportfreunde 01 gegen SG. 06 2:2 - Alsfalter SG. hoch geschlagen

Gab es auch in Dresden keine Spiele in der Sachsenliga, der Sonntag verlor dennoch ereignisreich wie kaum einer sonst im Fußball. In der Spalte der Überraschungen steht die Niederlage des TSV. Chemnitz durch den SC. Plaußig. 5:8 wurden die Plaußianen geschlagen, und 2:0 stand es schon zur Pause. Dadurch haben natürlich die Chemnitzer die Möglichkeit auf die Meisterschaft eingeschüchtert, während die Blauener jetzt elf Gewinnpunkte besitzen und der an achter Stelle liegende TSV. 88 nur deren achtzehn zählt. Doch zunächst die Ergebnisse:

Dresdner SC. gegen Chemnitzer BC. 8:1 (2:1).

TSV. Luisi gegen 1. Vogtl. BC. Plaußen beim Stande von 1:2 nach der Pause abgebrochen.

TSV. Leipzig gegen Spieldorf, Halberstadt 9:0 (2:0).

SG. Plaußen gegen SG. 06. Plaußen 2:1 (2:1).

SC. Plaußen gegen TSV. Chemnitz 5:3 (3:0)!!

Punktestand in der Gauliga

am 12. März 1934

Verein	Spiele	gew.	unents.	verl.	Tore	Punkte
Dresdner Sport Club	19	10	—	8	82: 81	33: 6
SG. 06. Plaußen	18	15	—	3	60: 21	30: 6
TSV. Chemnitz	17	12	—	5	71: 26	28: 11
SC. Plaußen	17	11	1	8	89: 87	28: 11
SG. 06. Plaußen	15	12	—	5	57: 35	17: 13
SC. 06. Plaußen	17	7	—	10	44: 36	14: 10
SC. 06. Plaußen	17	5	2	10	45: 64	13: 21
SC. Plaußen	17	5	2	10	31: 47	12: 21
SC. Plaußen	17	5	2	12	41: 75	11: 25
SC. Plaußen	17	3	2	12	22: 52	8: 23
SC. Plaußen	16	—	—	14	22: 68	8: 23

Ob die Abstiegsfrage also durch den unerwarteten Sieg des SC. Plaußen wieder zweideutig geworden, so hat sich das Meisterschaftsbrennen bisher ebenso wenig entschieden. Bzw. nahm der Dresdner Doppelmeister erwartet sicher die schwere Chemnitzer Hürde und lag zur Pause schon 2:1 in Führung, dafür nützte der Leipziger TSV. das Halbzeit der Doppelmeister, wie wir schon voraussehen, weißlich aus, um sein Torverhältnis erheblich zu verbessern. Allerdings mehrten sich die Westfalen zuerst zu nachhaltig, daß es beim Seitenwechsel erst 2:0 stand. Jetzt aber beißen die Torquotienten 8,288 für die Dresdner und 2,857 für die Leipziger, wobei TSV. 06:21 und die Leipziger 06:21 Tore zu vergleichen haben. Also ganze acht Treffer trennen die beiden Spitzenreiter nur noch, von denen der TSV. nur noch mit dem TSV. Plaußen in Dresden die Klingeln an freuen darf, die Leipziger jedoch noch nach dem Seitenwechsel.

Obwohl die Dresdner die ganze zweite Zeit sicher überlegen gewesen, wehrten die Chemnitzer sehr geschickt ab. TSV. 06:21 wußt' nicht auf, im Sturm so auf dem linken Flügel Hofmann-Müller gutes Verständnis, Außenläufer und Schlußstreiter in der gewohnten Form, nur Mittelfeldläufer Reißig zeigte

neuem, daß er noch kein vollwertiges Erstes für Reißig ist. Obwohl die Dresdner die ganze zweite Zeit sicher überlegen gewesen, wehrten die Chemnitzer sehr geschickt ab. TSV. 06:21 wußt' nicht auf, im Sturm so auf dem linken Flügel Hofmann-Müller gutes Verständnis, Außenläufer und Schlußstreiter in der gewohnten Form, nur Mittelfeldläufer Reißig zeigte

neuem, daß er noch kein vollwertiges Erstes für Reißig ist.

Als Erstplatzierte sind von Berlin Braun (Cottbus-Süd), Klecker (BVB, Pankow), Küsner (Tenniss-Borussia) und Hoffmann II (Blau-Weiß) und von Dresden Högl, Fischer (beide Guts Muts), Köhler und Bergmann (beide DSC) nominiert gemacht worden.

1. Vogtl. FC. Plauen - Guts Muts Dresden 2:1 abgebr.

Ein Schwachsinn, der im schönen Fußballsport kaum ein Beispiel hat, beeindruckte das Treffen in Plauen vorzeitig. An der ersten Halbzeit landete sich der Dresdner im Sturm nicht recht zusammen. Die Einheimischen gingen mit 2:0 in Führung. Erst verwandelte Fischer einen Elfmeter und dann sandte der gleiche Spieler aus großer Entfernung ein zweites Mal ein. Guts Muts konnte erst kurz vor der Pause durch Pauliner einen Treffer aufholen. In der zweiten Halbzeit wurde bald nach Wiederbeginn ein Plauener Stürmer vom Platz verwiesen. Die Dresdner kamen stark auf und spielten überlegen. In der 62. Minute erzielten sie sogar importierte Verhaltens des Plauener Torhüters einen Elfmeter abgebrochen, zu dessen Ausführung er aber nicht mehr kam. Der Torhüter griff in Erregung den Schiedsrichter tödlich an, dieser verließ ihn vom Platz, und über kein Gehör, da sich der Herausgesetzte weigerte, den Platz zu verlassen. Das Spiel wurde darauf vom Schiedsrichter abgebrochen, und die Punkte erhalten die Dresdner zugesprochen.

Fußball im Reiche und Auslande

Amsterdams: Holland gegen Belgien 0:1.

Madrid: Spanien gegen Portugal 0:0.

Paris: Frankreich gegen Schweiz 0:1.

Vorlauau: Schweiz B gegen Frankreich B 2:1.

Gau 3 (Brandenburg): Blau-Weiß gegen Hertha BSC 4:1; Union Oberhavelnweide gegen BVB Luckenwalde 5:3; Bader 0:0 gegen BVB Pankow 3:0; Spandauer SV gegen Minerva 0:2:1; Tennis-Borussia gegen Cottbus 0:1.

Gau 4 (Sachsen): Beuthen 0:0 gegen Breslau 0:0:1; Hertha Breslau gegen DSC 0:1; Breslau 0:0 gegen Preußen Hindenburg 2:2; Vorwärts-Hofen gegen Görlitz 0:0:1.

Gau 5 (Wittenberg): Brot. Magdeburg gegen SG Erfurt 6:1; Spielzug, Erfurt gegen Borsig 0:0; Magdeburg 2:4; Borsig 0:0 gegen BVB-Erfurt 6:2; 1. SB. Henn gegen Bayern München 2:1.

Gau 6 (Nordwest): Einsiedel gegen Holstein Kiel 1:1; Hollstein 0:2 gegen Borsig 0:1; Hamburger SV gegen Berliner 0:2 3:4.

Gau 8 (Niedersachsen): Werder Bremen gegen Hildesheim 0:0:1; Arminia Hannover gegen Hannover 0:1:2; Eintracht Braunschweig gegen Bremer 0:1:3.

Gau 9 (Westfalen): Preußen Münster gegen SV. Hörstrop 1:1; Arminia Bielefeld gegen Victoria Recklinghausen 0:5; DSC Hagen gegen Spielzug, Herten 2:3; Hütten 1909 gegen Sportfreunde Dortmund 5:3:1; Schalke 04 gegen Victoria SV Berlin (Sel.-Spield.) 1:0.

Gau 10 (Niedersachsen): Homburg 1907 gegen Niederrhein SV 0:1; Borussia Gladbeck gegen Preußen Gütersloh 1:2; Alemannia Aachen gegen Schwarz-Weiß Barmen 0:0; Duisburg 0:0 gegen BVB Preußen Münster 4:2.

Gau 11 (Westfalen): Mülheimer SV gegen Alemannia Köln 0:0; Spielzug, Gütersloh 1907 gegen BVB Köln 2:1; Böller SV gegen Eintracht Trier 7:2; Bonner SV gegen Fortuna Rotenbühl 1:1; BVB Neunkirchen gegen Böller SV 1909 0:3.

Gau 12 (Nordhessen): Borussia Mülheim gegen Sport Hagen 7:0; Sportclub 1903 Kassel gegen BVB Arnsberg 1:1; SV. Hanau 1893 gegen Hessen Herford 0:1.

Gau 13 (Sachsen): Alemannia-Olympia Worms gegen AG. Kaiserlautern 0:2; Normannia Worms gegen BVB Frankfurt 0:2; AG. Kaiserlautern gegen Normannia Worms 1:0:1; Borussia Neunkirchen gegen Alsterdorff Offenbach 3:0; SV. Wiesbaden gegen BVB Mainz 1905 2:0.

Gau 14 (Baden): AG. Vierthäler gegen Phoenix Karlsruhe 2:1; BVB. Mühlbach gegen AG. Freiburg 1:3; BVB. Mannheim gegen SV. Waldhof 2:2.

Gau 15 (Württemberg): Stuttgarter Rövers gegen Union Böblingen 4:2; Ullm 1894 gegen Stuttgarter SC 2:4; BVB Stuttgart gegen Sportfreunde Stuttgart 1:4.

Gau 16 (Bayern): Bader München gegen Jahn Regensburg 1:4; AG. München gegen AG. Nürnberg 1:2; Spielzug, Fürth gegen München 1890 1:1; 1. FC. Nürnberg gegen Schwaben Augsburg 0:1.

Radsport

Berliner Schätzgerennen

Nach Beendigung des ersten Tagesabschnitts sammelten sich die Radler, und ein Glöckenzug ludete den Beginn des zweiten Tagesabschnittes an. Bald war wieder die schönste Jagd im Gange, doch wurden die Kunden größtenteils gleichsam lärmlos gewonnen. Zwischenraum gab es wieder verschiedene Stürze, bei denen der Spanier Prieto der Hauptfördertragne war. Sehr hart fuhren die Holländer von Kempen-Broekhoven und die jungen Kölner Ams-Appen, dagegen batzen Oskar Tieg sowie die Kopenhagener Sieger Hauge-Piagels verschwieglich schwache Momente. Erstmalig fuhren in dieser Nacht die Aufwärmrunden für die Zeit von 12 Uhr nachts bis 4 Uhr früh zur Verfügung. Die Wertung dafür lag von Kempen-Broekhoven und Prieto-Siegel mit Kundenförderung an der Spitze vor Hause-Bohmann und Smets-Wacquant. Bis in die frühen Morgenstunden erfolgten Vorläufe über Vorläufe, und als die 800 Kunden gewinne wurden gezählt. Bei Eintritt der schätzhaften Kampfpause um 6 Uhr früh läufte Broekhoven—van Kempen mit zwei Kunden Vorprung vor Hauge-Appen, denen eine weitere Stunde zurück Hauge-Piagels folgten.

Der Sonnabendnachmittag
brachte vor recht gutem Geschick verschiedene Jagden, die aber keine wesentlichen Veränderungen im Stand des Rennens auf die Folge hatten. Ein Satz von Bohmann und Hause läufte zu einer vorübergehenden Neutralisierung, und das gleiche geschah, als in der dritten Wertungsserie Hauge, Bohmann und Siegel zu Fuß gekommen waren.

Der Sportpalast war am Sonnabendabend knapp zur Hälfte ausfüllt, als der Kampf um die für den zweiten Tagesabschnitt ausgetragene Geldpreis einging. Sohn bei den Wertungskurven gingen die Jagden los, die sich mit kurzen Unterbrechungen bis zum Ende des zweiten Tagesabschnittes um Mitternacht hinzogen.

Das Gesamtergebnis nach Ablauf des zweiten Tages: 1. BVB-Kempen—van Kempen 118 Punkte; zwei Kunden zurück; 2. Hause-Bohmann 110; drei Kunden zurück; 3. Hauge-Appen 109; fünf Kunden zurück; 4. van Kempen-Glaes 72; sechs Kunden zurück; 5. Hause-Vigelsfeld 127; 18 Kunden zurück; 6. Tieg-Vorläufe 63; 7. Gähler-Kostmeyer 82; 15 Kunden zurück; 8. Umbenhauer-Hoffmann 64; 9. Gebt. Riedel 57; 10. Emeis-Macanuff 24; 20 Kunden zurück; 11. Siegel-Prieto 65; 44 Kunden zurück; 12. Hauge 44 Punkte.

Im 40. Stunden (reine Jagdzzeit 37 Stunden) waren 1186,500 Kilometer zurückgelegt.

Paris-Miza

Romain Maes gewinnt die 4. Etappe
Die 4. Etappe der Radrennfahrt Paris-Miza führte über 204 Kilometer von Avignon nach Marseille. Auf der Strecke wurde durchweg hart gekämpft, und niemand durfte sich ruhig gönnen. So kam es, dass das Feld ständig zerfiel am Ziel in Marseille an, und der Sieger Romain Maes mit einer Zeit von 5:48 die des vorjährigen Siegers Dequier (8:40) wesentlich unterbot. Dequier kam 47 Sekunden später ein und verdrängte Zapetis vom 1. Platz in der Gesamtwertung. Auf den nächsten Städten endeten Petit-Tanguy und Galli. Tanguy, der legitime Deutsche, befand sich nicht den ersten zwanzig.

Das Ergebnis: 1. Romain Maes (Belgien) 5:48:0; 2. Remy (Belgien) 5:49:47; 3. Petit (Frankreich) 5:47:48; 4. Daniell (Belgien) 5:51:48; 5. Galli (Schweiz); 6. Alain (Frankreich); 7. Z. Maes (Belgien) (alle gleiche Zeit); 8. Bonduel (Belgien) 5:52:05; 9. de Golum (Belgien); 10. Temuere (Belgien).

Im Gesamtergebnis führt nach Beendigung der 4. Etappe der Belga-Rieder.

Wintersport

76-Meter-Sprung in Johanngeorgenstadt

Mit dem sonnigenlichen Skispringen auf der Hans-Heinz-Schanze in Johanngeorgenstadt erreichte der Jungmannen-Sundschule (Johanngeorgenstadt) den auf 76 Meter liegenden Schanzenrekord des Normegers Bürger Meier. Innerhalb des Wettkampfes erzielte der Jungmannen-Eisenmüller (Alsbach) die drei Sprünge von 68, 69 und 70 Meter mit 226,7 die weltweit beste Wertungshöhe. In der Klasse I belegte Gernat (Johanngeorgenstadt) in 278,1 (80, 81, 90 Meter) den ersten Platz.

Besuchsmärkte im Kreis Dresden

Müller-Olympia und Schlesinger-BfZ-Reichsbahn im toten Rennen im 25-Kilometer-Sprinten - Schill-Olympia, Sieger im 25-Kilometer-Sprintmarsch - Gute Leistungen in allen Rennen - Über 800 Teilnehmer

Der sportlichen Weltmeisterschaften bilden sich immer weiter in Dresden ein. Als am Sonntag der Kreis Dresden des DSB, der DT und der DSV zu seinen Weltmeisterschaften austraten, war der erste Erfolg sofort mit der überaus großen Teilnehmerzahl von über 800 Wählern erreicht. Dieser aktiven sportlichen Begeisterung und der großen Teilnahme der Bevölkerung würdigte am Sonntag die große Zahl der Wählern, die durch die Straßen, durch die der Markt führte, waren zum Teil sehr stark mit Zuschauern besetzt, die auch oft den Marchenlebenen zusehen, wie ihre Tage innerhalb der Wählern feiern. Auch wurden Erfrischungen gereicht. Der schwere Teil der Strecke, die Steigung auf dem Hammerweg vom Wählerviertel zur König-Georg-Allee hinunter wurde als besonderer Blickpunkt gewählt, und in der Tat halten hier Zuschauer und Wählerviertel wohl die größten Schwierigkeiten zu überwinden. Nicht gerade leicht war auch die Heeresstraße zu durchqueren. Hier muhten sich die Wählern auf dem linken Teil der rechten Straße, während die anderen auf dem rechten Teil der Straße und an der Bürgerstraße. Die Strecke war recht gut markiert.

Am Ziel unterhalb des Schützenhauses trafen an der Hohen Straße Wählern auf eine besonders wertvolle Zuschauerschaft verjüngt. Hier sah man als Ehrengäste den Bauarbeiterleiter von Kien, den Sportleiter des Arbeitsdienstes, Dr. Rahm, Oberbürgermeister, den Landespolizei, Vertreter des Reichsministeriums, der Arbeitsdirektion und der Sportorganisationen.

Neuerung an diesem Marsch war auch die Gruppierung in Teilnehmer mit und ohne Gespäck, die beide entnommen als Zuschauer oder als Glieder einer Wählerviertel gewertet wurden. Von der Wählerviertelsgesellschaft hat sich in recht kurzer Zeit so durchgesetzt, dass man unterwegs auf der Strecke ganz selbstverständlich auch die Leistungen und das gegenseitige Antreten bewertete, die dem Sieg des Wählens an eigenen hatten. Freilich flog auch von den Teilnehmern mit Gespäck denen ohne Belastung manches Scherzwort zu.

Hier viele Dresden wird der Gedanke noch neuartig gewesen sein, den man jedoch schon in recht guter Form hat. Von den bekannten Gedächtnis-Schlägern (BVB, Reichsbahn) hatte man ihn als selbstverständlich voranstellen können. Doch auch die Olympianer Rausch, Müller und Rippings, die doch mehr als Neulinge anzusehen sind, fanden sich in den Eigentümlichkeiten des Stils sehr gut zurecht.

Das Wetter, zuerst neblig und trüb, später mit Regenprägnen, mag wohl für die, die sich einen Vorfrühlingsspaziergang erlaubten, eine Enttäuschung bedeutet haben. Den Wählern kam es zu gute. Das spiegelte sich auch in den Zeiten wieder. Vom frühen Morgen ab wurde Wählerviertel auf Wählerviertel auf die Stelle geführt. Da die Städte zeitlich hinterher lagen, war natürlich die Übersicht, wer beispielhaft von den 25-Kilometer-Zählern beim ersten Erscheinen des Schützenhauses an der Stelle lag, sehr schwer. Hier konnte nur die Stoppuhr entscheiden. Allerdings bei den Einzelgewinnern ohne Gespäck waren Müller (Olympia) und Schleicher (Reichsbahn) gleichzeitig geholt, und hier konnte man auf Stil einen recht spannenden Endkampf beobachten, der mit einem toten Rennen endete.

Auch im 25-Kilometer-Marsch mit Gespäck hatte die BVB Olympia einen weiteren Erfolg zu verzeichnen, fiel hier aber der Sieg an Schill, dem allerdings der Viermärker Eisenmüller beiwohnte. In der Nähe der Sport- und Turnvereine dicht auf den Herzen war. Von den bekannten Dresdner Wählern fand man in seiner Klasse auch den Polizeimann Hörmig, der in 2:58,40 als erster Polizist das Ziel erreichte, vor ihm jedoch Eisenmüller (Bauarbeiter) auf Platz eins.

Die Weltmeisterschaft der einzelnen Unterklassen und die zum Teil schwierige Mannschaftswertung brachte es mit sich, dass die entsprechenden Ergebnisse recht lange auf sich warten ließen. Die Mittagspause war längst vorbei, als noch einer kurzen Anfrage des Kreis-athletikführers Reuterl, der allen vorbereitenden Stellen, beson-

Ergebnisse:

ohne Gespäck

Zuschauer: 25 Kilometer, TSV. und DT: Sieger im 1000 Metern: 1. Schlesinger (Reichsbahn Dresden) und Müller (BVB) 2:28,80; 2. Rausch (BVB) 2:29,00; 3. Rippings (BVB) 2:40,00; 4. Ingelstädter (SV. 1902) 2:37.

Wähler: 1. Sportfreunde 01 2:57:05; 2. Schubert 1. M. 01:00; 3. Guts Muts 0:02:55; 4. Guts Muts 0:08:00; 5. Sport 1. 8:08:20; 6. SV. 0:02:50; 7. TSV. Görlitz 0:12:30; 8. BVB. Sachsen 0:13:00; 9. Sachsen 2:15:20; 10. DSC 2:17:00.

25 Kilometer, Wäre Herren, 0:02:55 geb., DSC. und DT: 1. Schleicher (Reichsbahn Dresden) 0:01:15. — 25 Kilometer, SV. 1902, Reichsbahn, Sachsen 0:01:15 geb., Schleicher (Reichsbahn Dresden) 0:01:15; 3. Müller (BVB, Birmensdorf, Winterthur) 0:01:15; 4. Rausch (BVB) 0:01:15 geb., Müller (BVB, Birmensdorf, Winterthur) 0:01:15; 5. Rippings (BVB) 0:01:15 geb., Rausch (BVB) 0:01:15; 6. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 7. Ingelstädter (SV. 1902) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 8. Ingelstädter (SV. 1902) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 9. Müller (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 10. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 11. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 12. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 13. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 14. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 15. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 16. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 17. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 18. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 19. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 20. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 21. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 22. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 23. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 24. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 25. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 26. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 27. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 28. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 29. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 30. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 31. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 32. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 33. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 34. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 35. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 36. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 37. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 38. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 39. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 40. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 41. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 42. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 43. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 44. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 45. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 46. Hörmig (BVB) 0:01:15 geb., Hörmig (BVB) 0:01:15; 47. Hörmig

Land	
zur Verhinderung	
3 Uhr, morgens	
Stunden	
1	—
2	—
3	—
4	—
5	—
6	—
7	—
8	—
9	—
10	—
11	—
12	—
13	—
14	—
15	—
16	—
17	—
18	—
19	—
20	—
21	—
22	—
23	—
24	—
25	—
26	—
27	—
28	—
29	—
30	—
31	—
32	—
33	—
34	—
35	—
36	—
37	—
38	—
39	—
40	—
41	—
42	—
43	—
44	—
45	—
46	—
47	—
48	—
49	—
50	—
51	—
52	—
53	—
54	—
55	—
56	—
57	—
58	—
59	—
60	—
61	—
62	—
63	—
64	—
65	—
66	—
67	—
68	—
69	—
70	—
71	—
72	—
73	—
74	—
75	—
76	—
77	—
78	—
79	—
80	—
81	—
82	—
83	—
84	—
85	—
86	—
87	—
88	—
89	—
90	—
91	—
92	—
93	—
94	—
95	—
96	—
97	—
98	—
99	—
100	—
101	—
102	—
103	—
104	—
105	—
106	—
107	—
108	—
109	—
110	—
111	—
112	—
113	—
114	—
115	—
116	—
117	—
118	—
119	—
120	—
121	—
122	—
123	—
124	—
125	—
126	—
127	—
128	—
129	—
130	—
131	—
132	—
133	—
134	—
135	—
136	—
137	—
138	—
139	—
140	—
141	—
142	—
143	—
144	—
145	—
146	—
147	—
148	—
149	—
150	—
151	—
152	—
153	—
154	—
155	—
156	—
157	—
158	—
159	—
160	—
161	—
162	—
163	—
164	—
165	—
166	—
167	—
168	—
169	—
170	—
171	—
172	—
173	—
174	—
175	—
176	—
177	—
178	—
179	—
180	—
181	—
182	—
183	—
184	—
185	—
186	—
187	—
188	—
189	—
190	—
191	—
192	—
193	—
194	—
195	—
196	—
197	—
198	—
199	—
200	—
201	—
202	—
203	—
204	—
205	—
206	—
207	—
208	—
209	—
210	—
211	—
212	—
213	—
214	—
215	—
216	—
217	—
218	—
219	—
220	—
221	—
222	—
223	—
224	—
225	—
226	—
227	—
228	—
229	—
230	—
231	—
232	—
233	—
234	—
235	—
236	—
237	—
238	—
239	—
240	—
241	—
242	—
243	—
244	—
245	—
246	—
247	—
248	—
249	—
250	—
251	—
252	—
253	—
254	—
255	—
256	—
257	—
258	—
259	—
260	—
261	—
262	—
263	—
264	—
265	—
266	—
267	—
268	—
269	—
270	—
271	—
272	—
273	—
274	—
275	—
276	—
277	—
278	—
279	—
280	—
281	—
282	—
283	—
284	—
285	—
286	—
287	—
288	—
289	—
290	—
291	—
292	—
293	—
294	—
295	—
296	—
297	—
298	—
299	—
300	—
301	—
302	—
303	—
304	—
305	—
306	—
307	—
308	—
309	—
310	—
311	—
312	—
313	—
314	—
315	—
316	—
317	—
318	—
319	—
320	—
321	—
322	—
323	—
324	—
325	—
326	—
327	—
328	—
329	—
330	—
331	—
332	—
333	—
334	—
335	—
336	—
337	—
338	—
339	—
340	—
341	—
342	—
343	—
344	—
345	—
346	—
347	—
348	—
349	—
350	—
351	—
352	—
353	—
354	—
355	—
356	—
357	—
358	—
359	—
360	—
361	—
362	—
363	—
364	—
365	—
366	—
367	—
368	—
369	—
370	—
371	—
372	—
373	—
374	—
375	—
376	—
377	—
378	—
379	—
380	—
381	—
382	—
383	—
384	—
385	—
386	—
387	—
388	—
389	—
390	—
391	—
392	—
393	—
394	—
395	—
396	—
397	—
398	—
399	—
400	—
401	—
402	—
403	—
404	—
405	—
406	—
407	—
408	—
409	—
410	—
411	—
412	—
413	—
414	—
415	

